

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis für 1/2 Morat 45 Goldpennig. Bei der Post für den Monat 1 Goldmark.  
Verlagsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstraße 45  
Fernsprecher 18

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Goldpennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß, die 3 gespaltene Reklamezeile 45 Goldpennig. — — —  
Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 19

Mittwoch, den 23. Januar 1924

48. Jahrgang

## England und die Pfalz.

### Bernichtendes Urteil über die Separatisten.

Der englische Generalkonsul in München, Clive, der im Auftrage der englischen Regierung die Zustände in der Pfalz untersucht hat, ist inzwischen zur Berichterstattung in London eingetroffen. Sein Gutachten, das für die französische Politik geradezu vernichtend ist, lautet folgendermaßen:

1. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung steht der autonomen Regierung feindlich gegenüber.
2. Diese Regierung hätte niemals ohne französische Unterstützung in Erscheinung treten können und würde sofort vertrieben werden, sobald die französische Unterstützung aufhörte.
3. Nach einem Zugeständnis von Bleh, der das nominelle Haupt der Regierung ist, sind 75 Prozent der Separatisten von außerhalb der Pfalz gekommen. Sie umfassen unzweifelhaft zahlreiche Vorbestrafte und Männer, die gänzlich unfähig sind in den Geschäften einer Regierung.
4. Die katholische und protestantische Kirche, die amtlichen Ämter und die Mehrheit der Bevölkerung in den großen Städten weisen den Gedanken einer Loslösung von Bayern zurück.
5. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung, obwohl gleichgültig gegenüber der Frage einer Loslösung von Bayern, steht einer Abtrennung vom Reich feindlich gegenüber.
6. In bestimmten Klassen der Bevölkerung, namentlich unter den Bauern und unter den sozialistischen Arbeitern besteht Neigung für die Schaffung eines rheinischen Staates unter Ausschluß der Pfalz, der politisch unabhängig, aber wirtschaftlich mit dem Reich verbunden sein solle. Dieser Teil der Bevölkerung fürchtet eine militärische Politik von Berlin u. von München.
7. Unter den Bauern und Arbeitern herrscht eine starke Kriegsmüdigkeit und der Wunsch nach Frieden um jeden Preis.

Zum Schluß erklärt Clive noch:  
„Die Lokalitätsklärung ist in allen Teilen zurückgewiesen worden. Die Erklärung war auf Bauern, andere Grundbesitzer und Landbürgermeister beschränkt worden. Viele von diesen haben anfänglich und zwar ohne Beratung mit den Gemeinderäten unterzeichnet, nun aber ihre Erklärung zurückgezogen. Die Bauern der Pfalz verhalten sich gegenüber politischen Angelegenheiten im allgemeinen gleichgültig und wünschen nur, in Frieden und ohne die Gefahr einer Ausweisung zu leben. Dieser Teil der Bevölkerung würde, wie ich glaube, jede Erklärung jeder Regierung unterzeichnen, um in Frieden leben zu können. Die in einer Menge von Fällen unter Drohungen erlangte Unterzeichnung könne die Behauptung nicht rechtfertigen, daß die Mehrheit der Bauern der autonomen Regierung günstig gesinnt sei.“

Die knappen Sätze der Feststellungen des englischen Generalkonsuls sind förmliche Keulenschläge, die auf Tirard, General de Metz und auf ihre separatistischen Schützlinge niederseufzen. Jetzt wird es wohl keinen Menschen in der Welt geben, der an das Märchen von der französischen Neutralität, das Poincaré erst am Sonntag wieder erzählt hat, glauben wird.

### Scharfe Stimmen aus London.

London, 22. Januar. „Times“ äußern sich in einem Leitartikel sehr scharf über die durch die Haltung der Franzosen in der Pfalz und im Rheinland geschaffene Lage. Die neue Regierung werde wohl gleich nach ihrer Amtsübernahme dieses dringende Problem behandeln. Das Ergebnis der Untersuchung Clives mache es der britischen Regierung vollkommen unmöglich, direkt oder indirekt das standalöse Verfahren in der Pfalz zu billigen.

„Times“ und „Daily Telegraph“ veröffentlichen ausführliche Berichte ihrer Sonderkorrespondenten in Speyer über die Verhältnisse in der Pfalz. Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, es sei notwendig, vorbehaltlos zu sagen, daß es die französische Politik allein sei, die für das augenblickliche terrorisierende System in der Pfalz verantwortlich sei. Der französische Durchschnitsoffizier im Rheinland führe jedoch die Besetzung des Generals de Metz und des Oberkommissars in dieser Frage ohne die geringste Begeisterung aus. Zahlreiche französische Offiziere hielten den Kontakt, den die Politik ihrer Vorgesetzten sie zwinge, mit den niedrigsten Elementen der deutschen Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Die sogenannte autonome Regierung mache keinen Versuch zu regieren, sondern nur solche zu dem Zweck, Geld einzutreiben.

de Metz gegen die pfälzische Geistlichkeit.  
Speyer, 22. Januar. Gegen das Verbot des Generals de Metz von der Kanzel herab über die separatistische Herrschaft sich zu äußern, nahm am Sonntag in ihren Predigten eine Reihe von katholischen Geistlichen Stellung. Hierauf wurde dem Vernehmen nach gegen verschiedene dieser Geistlichen von der französischen Militärpolizei eine Untersuchung eingeleitet. Bei der Bevölkerung herrscht über diesen ungeheuerlichen Ein-

griff des Generals in die Rechte der Kirche große Empörung. Eine Reihe von Schülern, die sich an den Vorträgen für den englischen Generalkonsul anlässlich seines Besuchs in Speyer betätigt haben, wurden vor die französische Gendarmerie geladen, wo sie in fürchterlicher Weise mißhandelt wurden. Ein während des Empfanges im Stadtsaale mit dem Ordnungsdienst betrauter städtischer Beamter wurde, weil er die von der französischen Gendarmerie verletzten Personen in den Saal einließ, ebenfalls zur französischen Gendarmerie befohlen. Auf die Erklärung des Beamten, daß der französische Begleiter des Generalkonsuls ihm zugesichert habe, er brauche wegen dieser Sache nichts zu fürchten, wurde ihm von der französischen Gendarmerie geantwortet: Die Rheinlandkommission hat uns gar nichts zu sagen. Wir sind hier selbständig. Dann wurde der Beamte von französischen Dolmetschern sechs- bis siebenmal geohrfeigt.

## Schacht vor den Ausschüssen.

Paris, 22. Januar. Dr. Schacht wurde gestern nachmittag 3 Uhr von dem Vorsitzenden des 1. Sachverständigenkomitees, General Dares, dem Mitgliedern in einer feierlichen Sitzung im Hotel Victoria vorgestellt. Hierauf ist unverzüglich mit der Debatte über die deutsche Finanzlage begonnen worden. Während nahezu einer Stunde haben die verschiedenen Delegierten dem Reichsbankpräsidenten eine Reihe von Fragen vorgelegt, die er in einer nahezu zweistündigen Rede beantwortet hat. In der Hauptsache wurden Währungsfragen zur Sprache gebracht. Man erbat von Dr. Schacht seine Ansicht über die Zukunftsmöglichkeiten der Rentenmark und wünschte ferner die Höhe des gegenwärtigen Geldumlaufs in Deutschland zu erfahren. Die Sitzung ist um 6 Uhr auseinandergegangen.

Nach einer weiteren Meldung sind Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Regierungsrat Dr. Meyer von der Kriegslastenkommission Dienstag vormittag in zweistündiger Sitzung von dem 2. Sachverständigenkomitee gehört worden. Die deutschen Vertreter werden auch zu Beginn der Nachmittagsitzung dieses Komitees anwesend sein, die um 3 Uhr eröffnet wird. Um 3,30 Uhr werden sie von dem 1. Sachverständigenausschuß gehört werden.

### Günstiger Eindruck von Schachts Vortrag.

Paris 22. Januar. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern abend nach der Sitzung des großen Sachverständigenausschusses der Pressevertretern, die ihn mit Fragen nach seinen Eindrücken befruchteten, erklärt, sein Eindruck spiele keine Rolle. Es komme nur auf die Eindrücke der Mitglieder des Ausschusses an. „Gaulois“ glaubt, diese Frage heute dahin beantworten zu können, daß die Darlegungen Dr. Schachts einen guten Eindruck auf den Ausschuß gemacht haben.

## Macdonald englischer Premierminister.

London, 22. Januar. Das Kabinett Baldwin ist zurückgetreten. — Macdonald hat das Amt des Premierministers angenommen.

London, 22. Januar. In der Abstimmung, die gestern um 11 Uhr im Unterhause über das seinem Wortlaut nach schon bekannte Amendement der Arbeiterpartei zur Thronrede stattfand, ist das Kabinett Baldwin mit 328 gegen 256 Stimmen geschlagen worden. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Opposition mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Im Verlaufe der Debatte ergriff noch einmal der Ministerpräsident Baldwin das Wort, um die Erfolge der konservativen Partei während ihrer 13monatigen Regierungszeit noch einmal dem Parlament vor Augen zu führen. Er erinnerte daran, daß es dieser Regierung gelungen sei, die Frage der englischen Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten zu regeln, daß diese Regierung es weiterhin während einer äußerst schwierigen Periode verstanden habe, die Entente mit Frankreich aufrechtzuerhalten, daß sie den Friedensvertrag mit der Türkei und den Vertrag über das Tanagerabkommen abgeschlossen habe. Die konservative Regierung habe sich zahlreichen schwierigen Problemen gegenübergestellt, und wenn sie jetzt zu Fall gebracht werde, lasse sie doch nur zwei dieser zahlreichen Fragen für ihren Nachfolger zurück, nämlich die der Arbeitslosigkeit und des Reparationsproblems. Obgleich dies letztere noch weit von seiner Lösung entfernt sei, sei es doch in ein weit besseres Stadium getreten. Die Konservativen würden den Fehlschritt aufnehmen, wenn er ihnen hingeworfen werde.

Der Generalkonsul Sir Douglas Hogg erinnerte hierauf an die Arbeit, die durch die konservative Regierung geleistet wurde. Mit Bezug auf die auswärtigen Angelegen-

heiten erklärte er, daß, als die Regierung gegen die Besetzung des Ruhrgebietes protestierte, sie zu wählen hatte zwischen der Aufrechterhaltung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und einem Bruch mit Frankreich. Nachdem die Regierung die freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten habe, sei England in der Lage gewesen, in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten Sachverständigenausschüsse zusammenzustellen, was als ein endgültiger Schritt vorwärts zur Lösung der Reparationsfrage betrachtet werden könne, und diese Lösung werde hoffentlich Deutschland instandsetzen, sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen.

Nachdem dann Ramsay MacDonald und von den Liberalen Sir John Simon gesprochen hatten, wurde die Abstimmung mit dem oben gemeldeten Ergebnis vor genommen.

## Lenin gestorben.

### Die „Rote Armee“ im Strudel der Parteikämpfe.

London, 22. Januar. Wie das hiesige Büro der russischen Telegraphen-Agentur mitteilt, ist Lenin gestern in Moskau gestorben.

Nach einer gleichzeitig eingehenden Meldung des „Ostbienstes“, dem wir auch die Verantwortung für die Nichtigkeit seiner Mitteilungen überlassen müssen, hat nach den letzten Moskauer Informationen die Spaltung innerhalb der kommunistischen Partei und die durch diese verursachte schwere Regierungskrise zu einer sehr außerordentlichen Verschärfung geführt, daß die Möglichkeit eines militärischen Umsturzes in den nächsten Tagen durchaus nicht ausgeschlossen ist. Fast die gesamte Rote Armee wurde in den Strudel der politischen Kämpfe hineingezogen. Zeichen der mangelnden Disziplin mehren sich mit jedem Tage. Keine der kämpfenden Parteien will Mittel unversucht lassen, um im entscheidenden Augenblick von der aktiven Hilfe der Militärformationen Gebrauch machen zu können. Im Zusammenhang mit der etwaigen Ergreifung der Initiative durch das Rote Heer in der Entscheidung des weiteren Schicksals des russischen Staatsorganismus fanden in den letzten Tagen bedeutende Verschiebungen großer militärischer Kräfte aus Sibirien nach Moskau statt. Neue Formationen wurden auch in der Nähe der Westgrenze Rußlands untergebracht. Die Besetzung der Hauptstadt wurde bedeutend durch Abteilungen verstärkt, wegen deren „Treu“ die leitenden Kreise der kämpfenden Lager keinerlei Befürchtungen hegen.

Der Tod Lenins kommt im Grunde genommen niemandem überraschend, denn schon seit langer Zeit war der geistige und tatsächliche Führer der russischen bolschewistischen Revolution ein kranker Mann. Ob er seinerzeit, wie vermutet wurde, von seinen Gegnern vergiftet worden ist, läßt sich natürlich nicht nachweisen, aber seit dem Zeitpunkt, an dem er erkrankte, ist er aktiv nicht mehr in den Vordergrund der russischen Politik eingetreten. Und doch wird sein nunmehr erfolgter Tod ganz außerordentlich große Bedeutung für die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse in Rußland haben, denn mit ihm ist die Korruptur der bolschewistischen Politik ausgeschaltet, die über allen andern Mitgliedern der russischen Regierung turmhoch stand, und es steht zu erwarten, daß nunmehr ein heftiger Kampf der Epigonen um die Nachfolgerschaft und um die Macht des „großen“ Lenin angehennt entbrennen wird.

Jedenfalls ist die Lage in Rußland z. Z. gänzlich undurchsichtig, und man muß die kommenden Ereignisse abwarten, ohne jetzt schon irgendwelches Horoskop stellen zu können. Eins aber ist sicher: Rußland und die Welt sind mit dem erfolgten Tode Lenins vor neue gewichtige Entscheidungen gestellt worden.

## Preussischer Landtag.

Berlin, 22. Januar.

Nach längerer Pause ist der Landtag heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache verweist Präsident Leinert auf den Umstand, daß in dem Gebäude des Landtags am 16. Januar 1899, also vor nunmehr 25 Jahren, die erste Sitzung des damaligen preussischen Abgeordnetenhauses abgehalten worden ist. Von den Mitgliedern desselben, die an jenem Tage der Eröffnungssitzung beizuwohnen, gehören dem preussischen Landtag noch heute u. a. an: Die Abgg. Gerals, Dr. Forst, Dr. Wemer, Wandler und Dr. Am Jahnhoff. Der Präsident spricht auch diesen Mitgliedern aus diesem festlichen Anlasse die Glückwünsche des Hauses unter lebhaftem Beifall des letzteren aus.

Kommunistische Anträge, sofort über die Aufhebung des Ausnahmezustandes und der Verordnungen des Reichsjustizministers über den Justizabbau zu beraten, werden abgelehnt. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und erklärt ohne





# Im Waggon München 22985

trafen gestern für mich ein:

125 000 Stück	Perle der Wetterau
183 500 Stück	Roland zu Verona
80 000 Stück	Am Scharfack
10 000 Stück	Blaurauch
50 000 Stück	Zigarillo

Diese Posten sind dazu bestimmt, die durch den

## Inventur-Ausverkauf

entstandenen Lücken aufzufüllen.

**Das beste Zeichen meiner Leistungsfähigkeit!**

Wiederverkäufer Sonderpreise!

Tabakwaren-  
großhandlung

# Alwin Schlüter

Amtsstr. 2  
früherer Artushof  
Fernsprech. 417



## Franz Meseck

Erste Bierquelle, Sandberg 1.

Freitag, den 25. Januar

## Großes Bockbierfest

Im Saale Unterhaltungsmusik.  
Eisbein, Bockwurst und Sauerkraut.  
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein  
**Willy Reissmann.**

Stolper

## Biehverwertungs-Genossenschaft

e. G. m. b. H. in Stolp.

Die **Biehabnahmen** finden bis auf weiteres wie folgt statt:

In Stolp, Pottangow und Labuhn jeden Montag wie bisher, in Stolpwünde jeden Donnerstag Nachmittags bis 3 Uhr, in Klein- und Wd. Sillow jeden Freitag Vormittags bis 9 Uhr.

Der Vorstand.

## Sorgt für die Erhaltung der städtischen Volksküche

durch Geldspenden bei den Banken und Kassen und durch Liebesgaben, die in der Volksküche wochentags von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags entgegen genommen werden.

Die städt. Volksküche

Reitbahn, Fernruf 1009.



In jedem Fall  
Die beste Schuhcreme ist Erdal.

# Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

## Zigarren, Zigaretten, Raubatabake

sämtlicher führender Marken

Großverkauf

Kleinverkauf

# Alwin Schlüter, Stolp

Tabakwarengroßhandlung

Amtsstraße 2

Fernruf 417

## Maschinenöl und Fette

Marke „Nordöl“

liefern zu Importpreisen

Edardt & Co., G.

Holstentorstr. 20/21 Tel.

## Frostbeulen

Frosthände u. s. w.

Sie ganz schnell und

los, wenn Sie das

Radikalmittel

anwenden. Preis

Sohenzollern-Drogerie

Halberstadt/Harz.

## Gesichtsausgleich

verschwinden nicht

schnell, wenn man den

von Zucker's Patent-Medizin

abends eintropfen läßt

morgens abwischen und mit

Creme nachstreichen

Wirkung von Zerkanden

An allen Apotheken

Chemie- u. Feinwarengeschäften

## Tüchtiger seriöser

mann sucht die

Vertretung einer leistung

fähigen Bernstein-dreh

zu übernehmen für

deutschland und Export.

Interessenten belieben

an das Kontor des

zu wenden.

## Kirchliche Anzeige

St. Marien.

Donnerstag, den 24. Jan

abds. 8 1/4 Uhr Bibelstun

im Evang. Saal (Arnold

Pastor Sill

Ev. Kirchl. Blaufre

verein: Stolp.

Donnerstag, den 24. Jan

1924 abds. 7 Uhr

sammlung in der Aula

Knaben-Mittelschule.